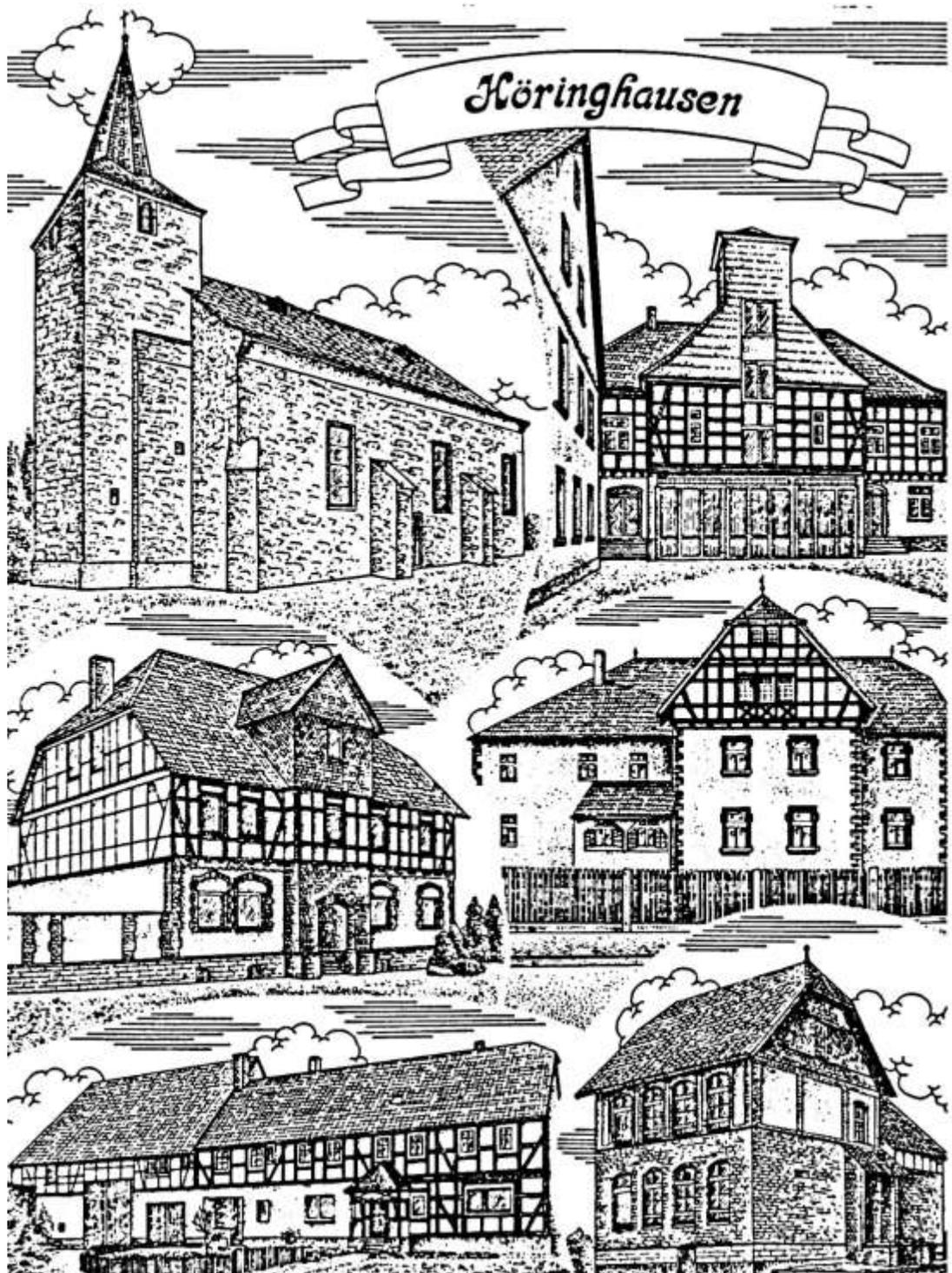


Geschichte und Geschichten aus



1973 Abschnitt 9 Bildervortrag
Heinrich Figge

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach,
Heinrich Figge

1973 WLZ 26. 09. Fotografiert und abgeschrieben im
Stadtarchiv Korbach, Heinrich Figge

Schülersportfest in Sachsenhausen

Hier die Ergebnisse der Höringhäuser:

100 m Schüler A: 2. Sabine Sauer (TV Höringhausen) 13,7,
4. Roswitha Kütke (TV Hö) 8,28.

Ballweit Schüler C: 1. Andreas Dümke (TV Hö) 54,00; 3.
Bernd Stiehl (TV Hö) 48,00.

Weitsprung Schülerinnen B: 4. Susanne Figge (TV Hö) 3,80;
5. Birgit Emde (TV Hö) 3,77.

100 m Schülerinnen A: 2. Sabine Sauer (TV Hö) 13,7.

1973 WLZ 09. 10.

Abendsportfest in Arolsen

Schülerinnen A: 800 m 3. Sabine Sauer.

100 m 2. Sabine Sauer, 3. Roswitha Kütke.

Weibliche Jugend B: 1. Heidrun Lohaus.

Frauen 400 m 1. Heidrun Lohaus – obwohl sie die jüngste
war.

1973 WLZ 12. 11

Gruppe Süd

Braunau – Netze					3:3
Kleinern – Züschen/Heimarshausen					1:5
Mehlen – Gellershausen					2:2
Hemfurth – Höringhausen					2:1
Bergheim – Wega					0:4
Odershausen – Meininghausen					3:3

Züschen/Heim.	56:22	21:5	Mehlen	21:25	11:11
Affoldern	28:15	18:4	Kleinern	19:19	11:13
Braunau	43:18	18:6	Odershausen	19:20	9:13
Meininghausen	23:21	13:9	Wega	20:28	9:13
Hemfurth	23:21	12:10	Gellershausen	21:29	7:15
Netze	22:25	11:11	Freienhagen	17:58	4:18
Höringhausen	16:19	11:11	Bergheim	24:41	3:17

1973 WLZ 07. 10.

Einst heiß um kämpft — jetzt Wanderweg

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Was einst „heiß umkämpfte Grenze“ war zwischen Sachsenhausen und Horinghausen wurde am Sonntag anlässlich des Schnadezuges der Horinghäuser zum friedlichen Wanderweg. Rund 100 Wanderlustige waren dem Aufruf von Ortsvorsteher Gerhard Elkmann gefolgt und hatten sich an der traditionellen Veranstaltung beteiligt. Angeführt von „Sauren Frieder,“ der zugleich ältester Teilnehmer war, zogen die Wanderer über Hof Heide hinauf zum „Schiebenschaid. Als erfahrener Heimatkundler wußte Sauer insbesondere der Jugend, die sich erfreulich zahlreich an der Wanderung beteiligte, manche interessante Begebenheit aus der wechselvollen Vergangenheit des heutigen Waldecker Stadtteiles zu berichten. Nach den Anstrengungen des „langen Marsches“ erwartete die Wanderer die verdiente Stärkung in Form von flüssiger und fester Nahrung. Vor dem Abmarsch hatte 1. Stadtrat Wilhelm Emmeluth die Schnadezügler im Namen der Stadt Waldeck zu dem „friedlichen Unternehmen willkommen geheißen.“



1973 WLZ 13. 11.

„Kein Grund, akute Energiekrise zu befürchten“

Waldeck-Höringhausen. „Es gibt zurzeit überhaupt keinen Grund, eine akute Energiekrise zu befürchten“, sagte Bundestagsabgeordneter Rudi Walther in einer Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Höringhausen. Das in der letzten Woche im Schnellverfahren nahezu einmütig von Bundestag und Bundesrat auf Vorschlag der Koalitionsparteien beschlossene Energiesicherungsgesetz sei eine reine Vorsichtsmaßnahme und habe zunächst keinerlei Auswirkungen.

Dieses Gesetz ermächtige die Bundesregierung, durch Rechtsverordnungen alle nötigen und in einem - Rechtsstaat möglichen Maßnahmen zu treffen, um eine möglichst gleichmäßige Versorgung auch im Krisenfall sicherzustellen. Von Bedeutung in diesem Gesetz sei, daß die Regierung in einem solchen Fall auch Preisvorschriften erlassen könne. Die Abhängigkeit vom Mineralöl-Import sei nicht ohne Risiko. Auch beim Erdgas steige die Abhängigkeit von der Einfuhr. Deshalb sei sich das auf Mineralöl und Erdgas beziehende neue Gesetz nicht nur für den aktuellen Fall eines möglichen Ölboykotts durch die arabischen Länder gedacht, sondern trage langfristig auch den Erfordernissen einer Krisenanfälligkeit bei einer solch hohen Abhängigkeit von der Einfuhr Rechnung.

Die zur Zeit in der Bundesrepublik befindlichen Rohölvorräte reichten voll aus, um „gut durch den Winter zu kommen.“ Freiwillige Einsparungen könnten aber dazu führen, daß die vorhandenen Vorräte noch länger reichten.

Walther begrüßte es, daß sich die Koalitionsfraktionen auf einen gemeinsamen Gesetzesantrag zum Schutz von Jugendlichen in Betriebsverfassungsorganen geeinigt hätten. Dieses Gesetz werde voraussichtlich noch in diesem Jahr in Kraft treten. Walther bedauerte es, daß das Verhalten einiger Unternehmer überhaupt erst den Anlaß zu einem solchen Antrag gegeben habe.

In einer Reihe von Fällen seien nämlich aktive Jugendvertreter nach Ausbildungsende nicht in ein Arbeitsverhältnis übernommen worden, obwohl gerade sie mit guten Ausbildungsabschlüssen aufgewartet hätten. Eine solche Verhaltensweise könne nur als Repression und Unterlaufen der Rechte von Jugendvertretern gewertet werden. „Es ist geradezu unverständlich, wie ausgerechnet die strammsten Systemverteidiger immer wieder Anlaß zu berechtigter Systemkritik geben“, sagte Walther und stellte als Ziel des Gesetzes dar, solche Praktiken zu unterbinden.

1973 WLZ 26. 11. TV Fußball

Gruppe Süd					
Braunau	—	Wega			5:0
Hemfurth	—	Züschchen/Heimarshausen			4:7
Affoldern	—	Gellershausen			4:0
Kleinern	—	Freienhagen			4:1
Mehlen	—	Meineringhausen			0:3
Bergheim	—	Höringhausen			2:3
Affoldern	25:12	17:3	Hemfurth	21:20	10:10
Züschchen/Heim.	43:19	17:5	Netze	16:19	9:9
Braunau	40:15	16:4	Odershausen	15:16	7:11
Meineringhausen	26:15	11:7	Gellershausen	19:27	5:13
Kleinern	18:14	11:11	Wega	13:28	5:13
Mehlen	19:20	10:8	Freienhagen	15:50	4:16
Höringhausen	14:16	10:8	Bergheim	22:35	2:16

1973 WLZ 26. 11.

Streckensperrung wegen Weichenbau

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Der Streckenabschnitt Korbach-Sachsenhausen wird wegen Umbauarbeiten an den Weichen am Dienstag und Mittwoch jeweils von 7.35 bis 14.15 Uhr gesperrt. Die planmäßigen Nahverkehrszüge werden durch Busse ersetzt, die in Korbach und Sachsenhausen an den Bahnhöfen halten. Außerdem halten die Busse in Korbach-Süd an der Bushaltestelle sowie in Meininghausen und Horinghausen jeweils an der Bushaltestelle Ortsmitte. Die Busse fahren nach den Fahrplänen der ausfallenden Züge. Nähere Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben.

1973 WLZ 03. 12. Gegen Schließung der Stückgutabfertigungen

GdED kritisiert Fehlentwicklungen — KH. Schmidt verabschiedete sich

KORBACH. Der nordhessische Bezirksleiter der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Ambrosius Matussek, bedauerte in einer Mitgliederversammlung der Ortsverwaltung Korbach der GdED die „jahrelange Fehlentwicklung im Verkehr der Bundesbahn.“ Er wandte sich auch gegen die beabsichtigte Schließung der Stückgutabfertigung Arolsen. Einseitig von der Ideologie der freien Marktwirtschaft diktierte Entscheidungen der letzten zwei Jahrzehnte hätten zu Entwicklungen geführt, die immer wieder beklagt würden; aber niemand habe bisher den Mut gefunden, die Ursachen auf der ganzen Linie zu bereinigen.

Bund, Länder und Gemeinden hätten während der letzten 20 Jahre für den Bau, die Erneuerung, die Instandhaltung und die Sicherung der Straßen mehr ausgegeben, als sie aus der Kraftfahrzeug- und der Mineralölsteuer, dem Mineralölzoll und den Parkgebühren eingenommen hätten.

Die direkten und indirekten Kosten der Unfälle mit Personen- und Sachschaden würden auf rund 18 Milliarden Mark im Jahr beziffert. Diese jetzt vom Bundesverkehrsministerium genannten Zahlen und Erkenntnisse seien nicht neu, sagte Matyssek. Aus diesen Fakten seien aber bisher keine Schlüsse gezogen worden. Auch gegenwärtig müßten wieder falsche Entscheidungen beklagt werden.

Während die Bundesregierung für unwirtschaftlichen Kanalbau und glücklose Airbus-Experimente über 1,5 Milliarden Mark verausgabte, zwinge sie die Bundesbahn zu einer Schrumpfpolitik, die sich schon in den vergangenen Jahren als wenig erfolgreich zur Sanierung herausgestellt habe, sich aber in den wirtschaftlich schwachen Gebieten katastrophal auswirke.

Matyssek verwahrte sich gegen die Bezeichnung „unwirtschaftliche Strecken,“ weil ein solcher Maßstab erst dann angelegt werden könne, wenn allen Verkehrsträgern die von ihnen verursachten Kosten voll angelastet würden und die noch bestehenden Wettbewerbsverzerrungen beseitigt seien. Streckenstilllegungen und die Fortsetzung der Stückgutneueordnung hätten praktisch eine Mehrbelastung der kleinen Gewerbetreibenden und der mittelständischen Industrie zur Folge, die über keinen Werkfernverkehr verfügen. Die negativen Folgen dieser der Bahn politisch auferlegten sogenannten „Sanierungsmaßnahmen“ seien in wirtschaftsschwachen Gebieten unbestreitbar.

Wie Matyssek sagte, sind bereits Protestschreiben an den Bundeskanzler und den Verkehrsausschuß des Deutschen Bundestages ergangen. Das Kabinett habe gutgeheißen, von den jetzt in der Bundesrepublik bestehenden 1000 Stückgutbahnhöfen 600 verschwinden zu lassen, darunter auch Arolsen und Bad Wildungen.

Von 32 Stückgutumladehallen sollen die Hälfte wegfallen, so auch die in Bebra.

In der Mitgliederversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands verabschiedete sich der seit dem 1. Oktober 1973 von der DB beurlaubte Bevollmächtigte **K. H. Schmidt** Er wünschte seinem Nachfolger Rudolf Rübsam und dem Vorstand alles Gute.

XII 1973 WLZ 11.12.

35 Jahre Organist in Höringhausen

Dank an Christian Schäfer, der jeden Sonntag „auf dem Posten“ war

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Am vergangenen Sonntag wurde in Waldeck-Höringhausen nach 35-jährigem Organistendienst Christian Schäfer verabschiedet Die Hauptfeier fand während des Gottesdienstes statt, der von einem mit über 30 Instrumenten besetzten Flötenchor festlich umrahmt wurde.

Pfarrer Kerste würdigte in seiner Ansprache den aufopfernden Dienst des nun 70jährigen Organisten und wies darauf hin, daß es auf die Initiative von Herrn Schäfer zurückzuführen ist, daß die Höringhäuser Kirche vor wenigen Wochen neue Kirchenfenster bekam, zu deren Mitfinanzierung die Gemeinde übrigens 2000 DM Spenden und Eigenleistungen aufzubringen hatte.

Gleichzeitig konnte der Gemeinde eine Nachfolgerin für den Organistendienst vorgestellt werden. Es ist die erst 17 Jahre alte Gabriele Stolz; sie hat bereits vor einem Jahr die Organisten C-Prüfung auf der Kirchenmusikschule in Schlüchtern abgelegt.

Am Nachmittag fand eine Nachfeier im Gemeindehaus statt, zu der die kirchlichen Mitarbeiter und der Kirchenvorstand eingeladen waren. Im Adventslicht, bei Kaffee und Kuchen, wurden Erinnerungen an die verhältnismäßig lange Zeitspanne des 35jährigen Organistendienstes ausgetauscht und der scheidende Jubilar mit Geschenken und Glückwünschen bedacht.

Kirchenvorsteher W. Gänßler wies vor allem darauf hin, welcher persönlichen Einsatz es doch für kirchliche Mitarbeiter bedeutet, sonntäglich „auf dem Posten“ zu sein. Pfarrer Kerste ergänzte zum Schluß diese Feststellung mit der Anregung, daß man es sich doch auch als gewöhnliches Gemeindeglied zur sonntäglichen Gewohnheit werden lassen sollte, den Gemeindegottesdienst zu besuchen.

1973 WLZ 18. 12.

FDP Waldeck für sachliche Zusammenarbeit

Ober-Werbe. In der letzten diesjährigen Mitgliederversammlung des FDP-Ortsverbandes Waldeck im Gasthaus Leithäuser in Ober-Werbe berichteten die Stadtverordneten Erwin Itter und Willi Frese sowie die Vorstandsmitglieder Friedrich Hartmann, Helmut Merhof und Willi Stieder über die Verhandlungen mit den anderen Parteien zur Vorbereitung der personellen Besetzung der städtischen Gremien in der Stadt Waldeck.

Die FDP sei mit klaren Vorstellungen in diese Verhandlungen gegangen. So sei man der Meinung gewesen, daß die SPD als mit Abstand stärkste Fraktion den Stadtverordnetenvorsteher stellen solle. Andererseits habe die FDP gegenüber der CDU erklärt, daß sie zur Wahrung des Gleichgewichts bereit sei, einen von der CDU nominierten 1. Stadtrat zu unterstützen. Das Ziel der FDP bei diesen Verhandlungen sei gewesen, nicht nur im Magistrat und in den Ausschüssen mitwirken zu können, sondern auch absolute Mehrheiten zu verhindern. Zur weiteren Tätigkeit der FDP in Stadtverordnetenversammlung und Magistrat äußerten die FDP-Mandatsträger die Absicht, mit allen Parteien sachlich zusammenzuarbeiten und insbesondere jede Interessenpolitik zu verhindern. Diese Absichtserklärungen fanden volle Zustimmung der Versammlungsteilnehmer, jedoch wurde bedauert, daß die FDP zahlenmäßig nicht stark genug sei, um wirklich jede Block* bildung im Stadtpnrhiment unterbinden zu können.

1973 WLZ 20. 12.

Altenfeier in Höringhausen

Waldeck-Höringhausen. Die vorweihnachtliche Feier für die älteren Mitbürger Höringhausens fand im renovierten Gemeindesaal statt. Ortsvorsteher Gerhard Elkmann konnte eine große Anzahl Gäste begrüßen, die diese nun schon zur Tradition gewordene Veranstaltung gern besuchten, trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse und trotz des Autofahrverbotes. Nach kurzer Ansprache des Ersten Stadtrates Wilhelm Emmeluth, der die Grüße des verhinderten Bürgermeisters Dreyer und des Magistrates überbrachte, wurden auf Anregung von Pfarrer Kerste zwei Weihnachtslieder gemeinsam gesungen. Die Darbietungen des Kindersingkreises, des Flötenchores und der Akkordeon-Gruppe wurden besonders dankbar mit viel Applaus honoriert. Der Männergesangverein sorgte mit seinen Liedvorträgen für einen gelungenen Übergang zum gemütlichen Teil mit Kaffee und Kuchen. Den betagten Mitbürgern wurde ein schöner Nachmittag bereitet, der auch Gelegenheit bot zu einem Schwätzchen miteinander. Zum Abschluß bedankte sich Rudolf Falke sen. mit launigen Worten im Namen aller Gäste bei dem Veranstalter und allen Mitwirkenden.

1973 WLZ 21. 12.

Gute Haushaltlage in Waldeck

1973 wurden mehr Maßnahmen verwirklicht als vorgesehen waren

WALDECK-ALRAFT. Einstimmigkeit im Waldecker Parlament: Ohne Gegenstimmen verabschiedeten die Stadtverordneten in ihrer Sitzung am Mittwoch in Alraft den zweiten Nachtrag zum Haushalt 1973. Der außerordentliche Haushalt erhöhte sich von 1038 707 auf 1434 735 Mark, der ordentliche Haushalt stieg von 4393 048 auf 4 751641 Mark. Bürgermeister Dreyer: „Die sehr gute Haushaltstage erlaubte uns, weitaus mehr Maßnahmen zu verwirklichen, als zu Beginn des Jahres vorgesehen waren.“

Mit den Haushaltsmitteln des Jahres 1973 können in Höringhausen der Bau des Kinderspielplatzes (18300 Mark), die Schülerwartehalle (3 000 Mark), Kanal- und Wasserleitungsbau (397 000 Mark) und der Umbau des Gemeindesaals (25 000 Mark) finanziert werden. Ferner konnten der Kindergarten Netze (59 000 Mark), das Dorfgemeinschaftshaus in Selbach (150000 Mark), Feldwegeausbau (977 000 Mark), Erweiterung der Straßenbeleuchtung (54 000 Mark), Ausbau der Ortsstraßen (150 000 Mark), Ausbau der Ortsdurchgangsstraße von Nieder-Werbe (Kostenanteil von 409 000 Mark) sowie zahlreiche andere Maßnahmen verwirklicht werden. Dank der guten Haushaltslage konnte die Stadt Waldeck im zweiten Nachtrag zum Haushaltsplan 150 000 Mark zur vorzeitigen Tilgung eines zinsungünstigen Darlehens aufbringen. Auch die Planung des Bürgerhauses für Waldeck beschäftigte die Stadtverordneten in der letzten Sitzung des Jahres. Bei den Fraktionen herrschte Übereinstimmung darüber, daß das Haus in Waldeck gebaut werden soll. Sorgen um die Finanzierung des Projektes veranlaßten die Sprecher der Fraktionen jedoch, vorzuschlagen, daß geprüft werden soll, ob das Haus nicht billiger gebaut werden kann. Auf einen Vorschlag von Bürgermeister Dreyer werden der Finanz- und der Bauausschuß in einer gemeinsamen Sitzung mit den zuständigen Architekten prüfen, ob das Bürgerhaus billiger als in den Plänen vorgesehen gebaut werden kann. Auch die Beschlußfassung über den Flächennutzungsplan der Großgemeinde stand auf der Tagesordnung der Alrafter Sitzung. Bürgermeister Dreyer berichtete, daß das Regierungspräsidium dem Plan zugestimmt habe. Mit Erstaunen nahmen die Abgeordneten und der Bürgermeister jedoch Schränkungen des Regierungspräsidenten zu Kenntnis. Der Flächennutzungsplan war in Absprechung mit dem Regierungspräsidenten im Detail abgeklärt worden.

Das Parlament stimmt dem Plan zu, da er noch vor dem Anschluß drei Gemeinden am 1. Januar 1974 ausgelegt werden sind. Der Magistrat wurde beauftragt, im kommenden Jahr wegen der Einschränkungen beim Regierungspräsidenten vorstellig zu werden.

Im Auftrag des Magistrats gab Bürgen Dreyer eine Erklärung zu einem Informationsabend das von einer Partei in Höringhausen verteilt wurde. Der Magistrat sei erstaunt darüber, daß Probleme, die immer vertraulich behandelt würden, durch dieses Informationsblatt unsachlich an die Öffentlichkeit gekommen seien. Der Magistrat wahre sich gegen die Behauptung, daß es um die Schwesternstation Höringhausen „Rangeleien“ gab. Richtig sei, daß sich der Magistrat Gedanken macht, wie die drei neuen Stadtteile in die Betreuung der örtlichen Schwesternstationen einzugliedern seien. Abschließend wies der Bürgermeister darauf hin, die Renovierungsarbeiten im Gemeindesaal Höringhausen auf eine Anregung des Magistrats zurückgehen. Im Anschluß an die Stadtverordnetensitzung trafen sich die Parlamentarier und die Ortsvorsteher zu einem unbeschwerten Jahresabschluß-Umtrunk.

Keine Spatzenbekämpfung

Waldeck. Wie Bürgermeister Dreyer in der letzten Stadtverordnetensitzung mitteilte, werden in diesem Winter in der Großgemeinde Waldeck keine Spatzen bekämpft. Das zuständige Ministerium lehnte einen entsprechenden Antrag ab.

Geschenke für die „Patenkinder“

Waldeck. Am Heiligen Abend spielen Bürgermeister Dreyer und die Mitglieder des Waldecker Magistrats Christkind. Die „Patenkinder der Stadt Waldeck, die Soldaten des 2. Panzerartillerie- Batallion 45, haben am 24. Dezember Wachdienst. Bürgermeister und Magistrat werden die Soldaten mit Geschenken überraschen.

1973 WLZ 21. 12.

Mit dem Waldecker Lied beendete das Parlament seine Tätigkeit

Kreistag und Kreisausschuß zu „Staatsbeauftragten“ ernannt - Geschichtliches Ereignis

KREIS WALDECK/KORBACH. Mit dem gemeinsam gesungenen Waldecker Lied beendete der achte Kreistag des Landkreises Waldeck, der zugleich die letzte Vertretung der waldeckischen Bevölkerung ist, gestern Abend seine Arbeit. Zum letzten Mal hatten sich die Parlamentarier des Kreises Waldeck getroffen, um anstehende Probleme gemeinsam zu lösen. Ihnen bescheinigte Kreistagsvorsitzender Horst Lehmann in seiner Abschiedsrede: „Jeder einzelne Abgeordnete hat dazu beigetragen, daß sachgerechte Entscheidungen getroffen werden konnten; und ich bin auch davon überzeugt, daß die Abgeordneten dieses Kreistages sich letztlich immer dem Wohle der gesamten Bevölkerung verpflichtet fühlten.“ Knapp eineinhalb Wochen vor dem Zusammenschluß der Kreise Waldeck und Frankenberg ist einer der ersten letzten Schritte in der Geschichte Waldecks getan.

Die Formalitäten des Abschieds begannen mit der Verleihung der Staatsbeauftragten-Urkunden an die Mitglieder des Kreisausschusses und des Kreistages durch Regierungspräsident Schneider - lediglich der Abgeordnete Heinz Voss (SPD) konnte damit nicht bedacht werden. Er wohnt in Züschen, der Stadt, die Ende dieses Jahres in den Kreis Fritzlar-Homberg eingegliedert wird.

„Ein geschichtliches Ereignis“

Das Ende der Selbständigkeit des Landkreises Waldeck bezeichnete Landrat Dr. Karl-Hermann Reccius als „ein geschichtliches Ereignis. Verliert doch damit eine politische Einheit ihre Selbständigkeit, die jahrhundertlang bestand und viele Besonderheiten aufzuweisen hat“ In seiner Rede ging er noch einmal auf die geschichtliche Entwicklung ein und stellte dabei fest:

Im Vergleich mit anderen Ländern ähnlicher Stellung und Größe ist die Ausbildung des waldeckischen Territoriums ungewöhnlich früh zu einem Abschluß gekommen.“

Dabei zeige die neuere Geschichte Waldecks eine Konstanz, wie sie nach der früher so unruhigen Entwicklung dieses Übergangsgebietes mit seiner politischen und kulturellen Grenzlage kaum zu erwarten gewesen sei.

Der Landrat würdigte die Mitglieder des waldeckischen Grafen- und Fürstenhauses, die ihre Tätigkeit immer wieder über den engeren Kreis ihres abgesteckten Zieles hinausgerichtet hätten, betonte, daß moderne politische Ideen in Waldeck viele Jahrzehnte früher als im übrigen Deutschland verwirklicht wurden und zählte die vielen Künstler und Gelehrten auf, die Waldeck schließlich die Bezeichnung „Genieländchen“ eingebracht hätten: „Auf die Geschichte und Leistungen kann Waldecks Bevölkerung stolz sein.“

„Frankenberg ist der richtige Partner“

Die Geschichte Waldecks - so stellte Dr. Reccius fest - sei mit der Frankenbergers verflochten und teilweise identisch.

Außerdem arbeite man mit dem Kreis Frankenberg nicht nur seit einigen Jahrzehnten in der Regionalplanung zusammen, sondern mit ihm gäbe es auch geografisch, topografisch und strukturell viele Gemeinsamkeiten: „Wenn schon der Zusammenschluß sein muß, dann ist Frankenberg der richtige Partner.“

„Wenn wir nun in Kürze mit den Frankenbergern eine gemeinsame Verwaltungsgeschichte beginnen, so tun wir das nüchtern und ohne Illusionen, stolz auf Waldecks Vergangenheit und Tradition, aber ohne jegliche Überheblichkeit. Ein neues Gemeinwesen kann nur dann leben und Bestand haben, wenn seine Teile Kraft aus der Heimat ziehen, Ehrfurcht vor der Vergangenheit haben und den Mut zu neuen Gemeinsamkeiten aufbringen. Mit der Bildung des Großkreises werden endgültig Sachsen und Franken in einer Verwaltungseinheit zusammengeschlossen, wird eine Brücke geschlagen.“

Dies sei keine Stunde der Wehmut oder gar Resignation.
„Dies ist der Augenblick, in dem man das Herz in beide Hände nehmen und hinüber in Neuland tragen muß.“

Trennendes muß überwunden werden

„Wir sind alle aufgerufen, jetzt Trennendes zu überwinden und nur noch das Gemeinsame zu sehen. Dem Ganzen des Großkreises haben wir zu dienen mit Fleiß, Ausdauer, Verantwortungsbewußtsein und Mut zugleich. Die Waldecker haben bewiesen, daß sie Tradition und Fortschritt miteinander zu verbinden wissen. Ich bitte Sie, Ihre guten Kräfte und Eigenschaften fortan einzusetzen für das Wohl aller Menschen im neuen Landkreis Waldeck-Frankenberg“

Kreistagsvorsitzender Horst Lehmann ging noch einmal auf die wechselvolle Geschichte der 32jährigen Verwaltungseinheit Waldeck ein. Er gedachte der ersten Jahre nach dem Kriege und der ersten Kreistage und bescheinigte den Parlamentariern der ersten Stunde, daß sie ihre schwierigen und dringenden Aufgaben hervorragend gelöst haben. Noch einmal ließ er die großen Debatten Revue passieren und beschrieb die entscheidenden Beschlüsse, die schließlich dafür sorgten, daß sich der Landkreis Waldeck zu einem blühenden und modernen Gemeinwesen entwickeln konnte.“

Zum Abschluß seiner Rede stellte er fest: „Wir wollen der Auflösung dieses Landkreises – auch wenn das dem einen oder anderen von uns sehr schwerfallen sollte - ohne Wehmut entgegen- sehen. Der Landkreis Waldeck gibt zwar seine Selbständigkeit auf. Die hervorragenden Leistungen seiner Bevölkerung werden aber auch im Großkreis sichtbar bleiben und die weitere Entwicklung entscheidend prägen. Die waldeckische Bevölkerung ist bereit, mit der Bevölkerung des Landkreises Frankenberg an einer gemeinsamen, erfolgreichen und glücklichen Zukunft zu arbeiten.“

Über den weiteren Verlauf der Sitzung berichten wir in unserer morgigen Ausgabe. (sm)



Ein Markstein in der Geschichte Regierungspräsident Schneider (rechts) überreicht Karl Hermann Reccius die Urkunde, in der er zum staatsbeauftragten Landrat ernannt wird.

1973 WLZ 24. 12. TV Fußball

Gruppe Süd

Braunau – Wega	5:0
Hemfurth – Züschen/Heimarshausen	4:7
Affoldern – Gellershausen	4:0
Kleinern – Freienhagen	4:1
Mehlen – Meininghausen	0:3
Bergheim – Höringhausen	2:3

Affoldern	25:12	17:3	Hemfurth	21:20	10:10
Züschen/Heim.	43:19	17:5	Netze	16:19	9:9
Braunau	40:15	16:4	Odershausen	15:16	7:11
Meininghausen	26:15	11:7	Gellershausen	19:27	5:13
Kleinern	18:14	11:11	Wega	13:28	5:13
Mehlen	19:20	10:8	Freienhagen	15:50	4:16
Höringhausen	14:16	10:8	Bergheim	22:35	2:16

Allen Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes WEIHNACHTSFEST
und ein gutes NEUES JAHR
wünscht

Familie Fritz Lohaus

HÖRINGHAUSEN

Telefon 05634 / 2 55

1973 WLZ 29. 12.

Drei Gemeinden in Waldeck eingliedert

WALDECK. In eingehenden Besprechungen zwischen Bürgermeister Dreyer sowie den leitenden Herren der Stadtverwaltung und den Bürgermeistern der Gemeinden Dehringhausen, Freienhagen und Oberwerbe wurden in den letzten Wochen die Voraussetzungen geschaffen, daß am 1. 1. 1974 eine reibungslose Eingliederung der bisherigen selbständigen Gemeinden in die Stadt Waldeck erfolgen kann. Die bisherigen Bürgermeister werden bis auf weiteres einfache Geschäfte der Verwaltung erledigen. Der Magistrat der Stadt wird in Kürze dem Stadtparlament die Beschlußvorlage vorlegen, die bisherigen Bürgermeister der neueingegliederten Gemeinden als Ortsvorsteher bis zur Neuwahl der Ortsbeiräte im März 1974 kommissarisch einzusetzen. Der Magistrat weist weiter darauf hin, daß ab 2. 1. 1974 die Verwaltung im Rathaus Stadtteil Sachsenhausen den Bürgern der neueingegliederten Stadtteile in vollem Umfang mit Rat und Hilfe zur Verfügung steht. Um die besonderen örtlichen Probleme der neuen Stadtteile kennenzulernen, werden der Magistrat der Stadt und die leitenden Verwaltungsangestellten Anfang Januar die neueingegliederten Stadtteile unter Führung der ehemaligen örtlichen Bürgermeister besichtigen.